Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 10 (1924)

Heft: 12

Artikel: "Von zwei Tatsachen und zwei Folgerungen"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-528128

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"Von zwei Tatsachen und zwei Folgerungen."

(Rachflänge).

1. Ein "Raplan aus dem St. Gallerland" schreibt uns zu diesem Thema:

"Das ist doch fast unglaublich, daß es allgemein so schlecht steht hinsichtlich des praktischen Erfolges des Religionsunterrichtes", so dachte ich bei mir, als ich jenen ersten Artikel durchlas. Und sogleich saßte ich den Entschluß, in den allernächsten Religionsstunden in meinen verschiedenen Klassen furz und bündig dieselben Fragen vorzubringen: "Warum sollt ihr brav sein? Warum dürft ihr nicht stehelen?" Ohne irgendwie vorher die Kinder zu beeinflussen, um ein günstigeres Resultat zu erzielen, konnte ich mir der Reihe nach folgende Notizen machen:

- 1. Kl. Knaben (Primarschule!) a) "Warum sollt ihr brav sein?": damit wir in den Himmel kommen damit wir nicht in die Hölle müssen. Gott sieht es und straft, wenn man nicht brav ist daß wir nicht ins Fegseuer kommen daß man kein schmutziges Herz bekommt.
- b) "Warum bürft ihr nicht stehlen,": weil man nicht darf weil es Sünde ist weil man sonst in die Hölle muß weil man sonst ins Zuchthaus kommt weil der liebe Gott es sieht und straft weil man nicht in den Himmel kommt weil es schwere Sünde ist.
- 1. Rl. Mäbchen. a) daß man in den Himmel fommt weil der Heiland so viel für uns gelitten hat damit man in den Himmel fommt damit wir gescheit werden weil die Eltern immer so für uns schaffen weil die Eltern uns Kleider machen weil die Eltern uns soviel zu essen damit der liebe Heiland nicht ein noch schwereres Kreuz tragen muß wegen unsern Sünden. —
- b) weil man nicht darf weil der Schutzengel weint die Eltern es nicht gerne haben arme Leute könnten sonst nichts mehr fausen der Schutzengel lätzt keine Ruhe mehr der liebe Gott hat es nicht gern weil es Sünde ist.
- 5. Kl. Knaben. a) weil man Gott folgen muß damit wir in den Himmel kommen weil Gott uns soviel Gutes getan damit Estern und Lehrer mehr Freude haben damit andere uns lieb haben damit andere auch so werden.
- b) weil man sonst immer mehr stiehlt weil man ins Zuchthaus käme weil wir in die Hölle kämen wer stiehlt, der lügt es kommt doch aus, u. dann gibt es Strase weil man sonst immer mehr stiehlt es gibt immer mehr Sünden.

Die gleichen zwei Fragen habe ich noch gestellt in der 2. Masse Anaben und Mädchen, in der 3. Klasse Anaben und Mädchen und in der 4. Klasse

Mädchen. Und überall ohne eine einzige Ausnahme, haben die Kinder weit überwiegend religiös-sittliche Beweggründe angegeben und zwar in erster Linie; das Zuchthaus wurde nicht einmal in allen Abteilungen genannt. Und wie oben angezeigt, haben sogar die fleinen A=B=C.=Schützen der ersten Klasse so, driftlich" geantwortet wie die Schüler der 5. Klasse.

Und nun die Folgerungen? sehr nabeliegend. Es ist gut, daß unser Herr Korrespondent L. R. noch verrät, daß jene Erhebungen in einer Anstalt des Kantons Zürich gemacht worden sind. Entweder haben sie dort in einer, wie man jedenfalls voraussetzen muß, gemischten, neutralen, konfessionslosen Anstalt einen überaus armseligen — um nicht mehr zu sagen! — Religionsunterricht gehabt, wenn jene jungen Menschen nach — sage und schreibe! — 1200—1600 Religionsstunden noch nicht soviel wußten als unsere katholischen Erstkläßler. Dann ist jedenfalls der viel gerühmte Segen der neutralen und konfessionslosen Schulen aufs flarste bewiesen. Ober dann muffen wir die recht menschlich begründeten Entschuldigungsgründe gelten laffen, die anführt in der "Schweizer-E. \Re . Herr Schule". In jedem Falle aber muffen wir die Folgerungen, die jener Religionsmethodifer der "Schw. P. Z." gezogen, weit von uns weisen. — Wenn auch nach des Heilands Wort von den ausgestreuten Samenkörnern viele auf steinigen Grund oder auf den Weg oder in die Dornengestrüppe fallen, gibt es doch auch solche in erfreulichem Maße, die 60= und 100=fältige Frucht bringen. Darum wollen wir in Geduld weiter faen.

2. Von einem Lehrer aus der Zentralschweiz geht uns unter dem Titel "Böse Streiche" folgende Arbeit zu:

Experimental-Psinchologie ist heute modern. Nun habe ich in meiner Schule ein kleines Experiment gemacht. New ist zwar nur die Anregung, gekannt haben wir das Mittel schon solange, als es eine katholische Beichte gibt.

Ich sagte meinen Schülern (Knaben, 10= und 11jährig), sie sollen "Bose Streiche" aufschreiben, die sie selbst getan haben, oder die ihnen von ansbern bekannt seien. (Reine Namen nennen, Schriftsverstellen erlaubt).

Ich wollte einen Einblick erhalten in die Bergehen der Jungen, um zu sehen, wo eine sittliche Erziehung beginnender Berwahrlosung entgegenarbeiten könne. Man soll freilich aus einem Versuch keine allgemein gültigen Schlüsse ziehen, aber der Erzieher erhält doch manchen Fingerzeig.

Nebenbei verfolgte ich noch einen zweiten Zweck, veranlaßt durch die L. R. Besprechung in Mr. 9 und 10 der "Schweizer=Schule" l. J.: "Bon zwei Tatsachen und zwei Folgerungen". Ich wollte fest= stellen, ob meine Kinder den Sundenbegriff ken= nen und sagte ihnen deshalb (aber erft am Schluß der Aufgabe): "Leset nun eure "Bosen Streiche" noch einmal durch und unterstreichet diesenigen, welche ihr für Sünde hält, die ihr beichten würdet." Zuerst ein erstauntes Aufschauen, bann raschelten die Blätter, und beinahe Linie um Linie wurde unterstrichen. Sin und wieder trat einer ans Pult und fragte: "Ift das auch Gunbe?"

Die Niederschriften folgen hier wahllos durch= einander. Aehnliche Fälle schrieb ich nur einmal her. Am meisten wiederholten sich: Zanken, Fluchen, Tierquälerei, Raschen, Schwaten in der Rirche und Schule, Steine werfen, Fenster einschlagen. Die "fündigen" Streiche find mit * versehen.

* Mein Bruder zankt den ganzen Tag mit der

Ich nahm Kastanien aus dem Speisekasten.

* Walter sagte einst einer alten Frau: "Geld oder Blut." Sie sagte: "Du Löffel Walter" und er ging fort und lachte.

Als mich mein Vater klopfen wollte, lief ich

davon.

Mein Freund wollte auf einen Stuhl sigen; ploglich nahm ich ihm den Stuhl weg.

* Im letten Sommer, als es nicht viel Aepfel gab, fletterte ich auf einen Baum und nahm Aepfel.

Als ich ins Bett ging, war es unter dem Lein= tuch stachlig und stupfte mich. Da schlich ich zum Bernhard u. zog ihn aus dem Bett heraus u. sagte ihm: "Du Chaib, hast mir Stacheln ins Bett gesät."

Ich zerschlug eine Fensterscheibe und lief davon. Ich wollte einst Nüsse naschen. Im Sack war eine Falle für die Mäuse, u. wie ich in den Sack langte, ging die Falle los u. ich klemmte den Finger ein.

Ich schwatte in der Kirche.

Ich habe eine Wasserröhre zugestopft.

Einmal lachten wir N. K. (eine alte Frau) aus, weil es einen kleinen "Dibs" hatte und in den Straßen herumschwankte. Dann schimpfte es und sprang uns nach.

* Mein Bruder und ich haben einst die Rate

angebunden und schlugen sie.

* Josef warf mir einen "Mistpläder" an. Aber jett wurde ich zornig und schoß ihm an und kratte ihn. Die Nachbaren sagten: "Ihr sollt euch schämen." Jett lachten wir die Nachbaren aus.

* Einmal schlittelten wir. Die Mädchen konnten nicht leiten. Da schossen wir zusammen. Da fluchte

ich: "Die huere Steffle."

- * Ein Anabe hat einem Mann im Belo die Luft aus dem Schlauch gelaffen und die Schräubchen gestohlen.
- * Ein Knabe stahl in der Bäderei einen Ruß (Gebäck).

* Ein Anabe lügte den Berrn Lehrer an.

Ein anderer Lausbub mar der, welcher mich gu Boden drückte.

* Einmal lag jemand auf dem Kanapee. Als er fest schlief, band ihm jemand eine Schelle an. Als er erwachte, fing es an zu schellen. (Wohl nicht so harmlos, weil unterstrichen).

* Ein Anabe machte Dummheiten, als der Herr

Lehrer draußen war. (Unterstrichen).

Wir machen in der Schule oft Dummheiten, daß es aber der Lehrer nicht sieht. (Nicht unterstrichen).

* Wir stellten in der Kirche Reignägel auf die

Bank, daß es die andern stupfte.

* Einmal nahm ein Anabe Böglein aus u. aß sie.

* Ein Anabe taufte Waren und ließ es für an= dere Leute aufschreiben.

Ein Schulfnabe wies den andern auf, einen gu

* Einige Schulknaben spotteten einen alten Mann aus.

* Ein Anabe schlug lettes Jahr 2 Löcher in die Landfarte.

* Ich lernte nichts, daß der Herr Lehrer jähzor= nig wurde.

* Ich zerschlage die Schaufenster, damit der Bater zahlen kann.

Der Knabe trinkt einen Zweier in der Wirtschaft.

Ich unterschnause (durchwühle) das Pult des Lehrers.

* Ein Mädchen machte 14 Tage den Stettkopf und mußte nicht, ob es reden wollte oder nicht.

* Ich sagte einem Knaben: Hole ein Bündli Zigarren und Zündhölzli. Dann wollen wir rauchen.

* Josef hielt mir Uebernamen vor. Ich schlug

ihn um, daß er fast ohne Berstand war.

- * Es kam eine Frau mit einem Wägelchen und hatte schwer geladen. Sie bat, daß ich helfe stoßen. Aber ich hing daran. Sie schimpfte, und ich lachte sie aus.
- * Beim Schlitteln ließ ich einem Knaben die Ho= sen herunter. Ich warf andern Anaben Rogmist an.

* Ich legte einst meiner Schwester eine "Krot"

ins Bett und einmal Dornen.

* Einmal nahm ich das Lampengläsli heraus und stellte einen Korb in den finstern Gang und dann stürzte er um. (Steht nicht wer.)

* Einmal leitete ich einen Draht von der Rüche. in die Stube und ließ Kraft dadurch. Dann sprang

mein Bruder darauf.

Einst legte ich in ein Paar Schuhe Nägel. Einst sperrte ich Schneden in eine Bulge.

* Einmal sahen einige Knaben ein Tier schlach= ten. Nun wollten sie auch probieren und banden

den jüngsten an den Tisch.

- * Eines Tages fragte ein Mädchen die Schul= knaben, wo die Brücke über den Bach sei. Die Knaben führten das dumme Mädchen an eine Stelle, wo die Brude fast zusammenfiel. Als es hinüber ging, krachte die Brücke und das Mädchen lag im Wasser. Es hatte seine Kleider naß und wir liefen davon.
- * Bor ein paar Jahren sägten zwei Knaben einer Kate den Kopf ab.

Einer zerriß dem Wilhelm die Sosen. Da mußte er 50 Rappen bezahlen.

" Eimal rig ich einer Fliege die Beine aus. 28.